

## Baustart der neuen Sporthalle

**Eschlikon** Rund fünf Jahre nach dem ersten Informationsabend zur neuen Sporthalle konnten am 20. April die Bauarbeiten aufgenommen werden. «Der traditionelle Spatenstich fiel ins Wasser, bedingt durch die Massnahmen rund um das Coronavirus. Nur gerade fünf Personen durften für ein symbolisches Foto, mit den bereits gewohnten zwei Metern Abstand, aufgeboden werden», schreibt Schulpräsident Linus Köppl in der aktuellen Medienmitteilung. Die Sporthalle wird entsprechend der geplanten Nutzung zu zwei Dritteln durch die Volksschulgemeinde sowie zu einem Drittel durch die politische Gemeinde Eschlikon finanziert. Initiiert wurde die Halle durch die IG Doppelturnhalle. Mit der neuen Sporthalle werden die für die Zukunft nötigen Sport-Kapazitäten für Schule und Vereine in Eschlikon sichergestellt. Die Inbetriebnahme der Sporthalle ist nach einer eineinhalbjährigen Bauzeit für Herbst 2021 vorgesehen. Das Coronavirus hat die Bauplanung nicht beeinträchtigt, so die Schulgemeinde. *jac*

## Köhlerfest Sirnach fällt ins Wasser

**Sirnach** Schon seit langem laufen die Vorbereitungen für das grosse Köhlerfest in Sirnach, das im Juni während mehreren Tagen hätte über die Bühne gehen sollen. Doch jetzt ist klar: Auch das Köhlerfest bleibt von der Corona-Krise nicht verschont. «Aufgrund der Vorgaben des Bundes zu der aktuellen Lage muss auch das Köhlerfest für dieses Jahr abgesagt werden. So hat sich das OK entschieden, das Köhlerfest in der Hochwacht auf den 11. bis 27. Juni 2021 zu verschieben», sagt OK-Präsident Claude Engeler. Dies sei jedoch nur möglich, da die Köhlerin Doris Wicki wieder zugesagt hat, auch im nächsten Jahr den Kohlenmeiler zu betreuen. «Mit dem zusätzlichen Jahr der Lagerung des Brennholzes ergibt sich dann jedoch die perfekte Holzkohle. Die Köhleraktien haben weiterhin ihre Gültigkeit, und können am kommenden Fest eingelöst werden», so Engeler. *jac*

## Zweiter Platz für Faustballverein

**Ettenhausen** Der Faustballverein Ettenhausen hat den Faustball Nachwuchsförderpreis 2019 erhalten. Im Jahr 2019 schrieb Swiss Faustball zum ersten Mal den Nachwuchsförderpreis aus. Ursprung dieses Preises war die Ausrichtung eines Beitrages zur Nachwuchsförderung des Bundesamtes für Sport im Rahmen der Weltmeisterschaft 2019. Swiss Faustball würdigt damit Vereine, Organisationen oder Einzelpersonen, die sich für die Nachwuchsförderung verdient gemacht haben. Der Faustballverein Ettenhausen, der sich seit Jahren im Nachwuchsbereich engagiert, klassiert sich ex aequo mit Oberwinterthur auf dem hervorragenden zweiten Rang. Auf dem ersten Platz landeten ex aequo Dozwil und Affeltrangen. Die Vereine werden mit einem Geldbetrag honoriert. Den Faustballnachwuchsförder-Anerkennungspreis erhält Markus Fehr von Faustball Elgg. *pd/jac*

# «Ihr Kiefer versteifte sich und sie bekam kaum mehr Luft»

Von Jana Cucchia

Es sollte ein gemütlicher Spaziergang werden – für die einjährige Hündin Celia endete dieser jedoch tödlich. Sie starb vor den Augen ihres Herrchens. Celia wurde Opfer von Giftködern. Rolf Frei erzählt von diesem schrecklichen Erlebnis.

**Matzingen** Es waren herzerreissende Szenen, die sich Hundehalter Rolf Frei anschauen musste. Seine Hündin Celia verstarb vor seinen eigenen Augen. Der Matzinger macht Tierhasser dafür verantwortlich. Ein Spaziergang in Frauenfeld endete für die einjährige Hündin tödlich. «Der Vorfall geschah oberhalb des Plättlizoos», erzählt Frei. «Mein Hund begann auf einmal zu zittern, als hätte er kalt gehabt.» Doch die Versuche, ihn unter einer Decke zu wärmen, seien erfolglos geblieben. «Celia begann immer mehr zu zittern. Es wurde ein schlimmes Muskelzucken, wie bei einem epileptischen Anfall», erzählt Frei erschüttert. Weil dem Herrchen zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar war, dass das Gift Celias Organe angreift, versuchte er zuerst, ihr anderweitig weiterzuhelfen.

### «Ihr Körper versteifte sich»

«Wir versuchten den Hund zu beruhigen und ihm Geborgenheit zu geben. Da es innert 10 Minuten schon sehr schlimm wurde, riefen wir sofort den Tierarzt an», so der Hundehalter. Sie seien auf direktem Wege zum Notfall-Tierarzt gefahren. Dann folgten Minuten des Bangens. Begleitet von Unwissen, was mit Celia los ist und Ungewissheit, ob die einjährige Hündin den Vorfall überleben wird. «Celia bekam immer schlimmere Muskelkrämpfe. Auf dem Weg zum Tierarzt wurde es so schlimm, dass ihr Kiefer total versteifte und sie kaum mehr Luft bekam.» Ungefähr 20 Minuten nach dem Vorfall habe sich



Rolf Frei und Lissa Frauenknecht wollten einen Spaziergang mit ihrer einjährigen Hündin Celia (kl. Bild) machen. Zwei Tage später war Celia tot. Ein Giftköder war zu viel für den Körper der Französischen Bulldogge. Sie verkrampfte sich und starb. *leiz.Vg.*

dann Celias ganzer Körper versteifte. «Wir versuchten ihr den Mund aufzuhalten, damit sie Luft bekam.» Als ihre Muskeln komplett versteiften, kam Rolf Frei gerade beim Tierarzt an. «Er machte ihr sofort eine Infusion und versuchte, den Körper auszuspülen. Celia wurde auch mit Medikamenten beruhigt, damit sie wieder normal atmen konnte. Auch ihre Körpertemperatur versuchten wir herunterzukühlen, da sie ziemlich hohes Fieber bekommen hatte», erzählt Frei vom schrecklichen Erlebnis. Trotz sofortigem Handeln hat Celia den Giftköder nicht überlebt.

### «Es war zu viel Gift»

«Leider ist mein Hund nach langem Leiden zwei Tage später verstorben. Es war zu viel Gift für ihren Körper. Ihre Organe waren bereits angegriffen», sagt Frei verständnislos. «Ich verstehe nicht, wa-

rum ein Mensch zu einer solch grausamen Tat fähig ist.» Wenn jemand Hunde nicht möge, solle er sich mit dem Hundehalter in Verbindung setzen. «Der Hund versteht nicht, was wirklich abgeht. Er muss einfach grausam leiden und stirbt einen schrecklichen Tod.» Auch wenn ein Hund einen solchen Vorfall überleben würde, trage er einen körperlichen und seelischen Schaden davon. «Ich hoffe, dass mir so etwas Schreckliches nie mehr passiert», sagt Frei. Was von Celia bleibt, sind lediglich die Erinnerungen des letzten Jahres. «Celia war eine wunderschöne Französische Bulldogge. Leider wurde sie nur ein Jahr alt», so Frei. Die Hündin hinterlässt ein grosses Loch im Leben von Rolf Frei. «Sie begleitete mich jeden Tag von morgens bis abends und war täglich mit mir unterwegs. Celia wurde von sehr vielen Menschen geliebt.»

### Andreas Schmidt, Tierarzt in Eschlikon

«Wie viele Hunde an Giftködern sterben, ist schwierig zu sagen, da nur in wenigen Fällen weitere Abklärungen bei gestorbenen Tieren gemacht werden. Wenn ein Hundehalter weiss, dass sein Tier so etwas gefressen hat, nicht warten, bis Symptome auftreten, sondern sofort zum Tierarzt, um das Tier erbrechen zu lassen. Bei manchen Giften ist die Blutgerinnung gestört, die Hunde verbluten innerlich. Manchmal müssen sie zwei bis drei Tage in Narkose gelegt werden. Bei den wenigen Fällen, die ich hatte, waren die Überlebenschancen gut.»

### Welche Strafe sollte ein Giftköder-Täter erhalten? Schreiben Sie uns an red@wiler-nachrichten.ch

Mit Zusendung Ihrer Meinung treten Sie alle Rechte an den Verlag ab, welcher dann entscheidet, ob diese publiziert wird und wenn ja, in den Onlinemedien und Print.

# Auf Tuchfühlung mit den Wildbienen

Mehr als 600 Bienenarten tummeln sich aktuell wieder in den Schweizer Wäldern. Während die Wildbienen für viele ein Mysterium sind, taucht Yannick Schauwecker in ihre Welt ein. Er ist Bienenflüsterer und verrät, wie unsere Wildbienen so ticken.

### Region Yannick Schauwecker, was macht ein Bienenflüsterer?

Ich habe einen sehr abwechslungsreichen Job. Im Frühling muss ich unter anderem schauen, dass jede unserer Bienen einen Platz hat, in dem sie sich wohlfühlt. Im Sommer pflege ich unsere Gärten und mache Wildbienen-Führungen. Und im Herbst muss ich schauen, dass alle Wildbienen einen ruhigen Winterschlaf erhalten.

### Wie wird man denn Bienenflüsterer?

Durch das Fotografieren der Wildbienen haben ich einen tiefen Einblick in ihre Welt erhalten. So habe ich viel über diese Insekten gelernt, was wichtig ist und ich jetzt bei meinem Job gut gebrauchen kann.



Yannick Schauwecker (Mitte) ist Bienenflüsterer und kümmert sich das ganze Jahr um das Wohl der Wildbienen. Im Sommer führt er Führungen durch. *z.Vg.*

### Verstehen Sie, wie Bienen untereinander kommunizieren?

Wildbienen kommunizieren nicht wie Honigbienen untereinander, da sie Einzelgänger sind. Trotzdem kommt es auch bei ihnen zu einer Kommunikation, wenn sie sich um ein Nest streiten oder wenn männliche Wildbienen Eindringlinge vertreiben. Diese Kommunikation kann

sowohl verbal wie auch handfest sein.

### Verstehen die Bienen Sie?

Nein, die verstehen mich nicht. Trotzdem kommt es zu einer Kommunikation. Wenn ich zum Beispiel fotografiere, ist es am Anfang immer schwierig, eine Biene vor die Kamera zu kriegen, da sie gerne

flüchten. Wenn man sich aber geduldet, gewöhnen sie sich und man kann ein schönes Foto machen.

### Welchen Lebensraum haben die Bienen am liebsten?

Wildbienen sind auf möglichst vielseitige Lebensräume angewiesen. An erster Stelle steht ein grosses Nahrungsangebot. Viele Wildbienen sind Pflanzenspezialisten und können nur vorkommen, wenn geeignete Futterpflanzen vorhanden sind. Daneben sollte das Nistplatzangebot auch möglichst vielseitig sein.

### Vor welchen Herausforderungen stehen Wildbienen?

Ihr Lebensraum schrumpft zusehends durch Landschaftsüberbauungen und durch die intensive Landwirtschaft. Das führt dazu, dass ihr Nahrungsangebot schrumpft und ihre Nistplätze verschwinden. Schon jetzt sind fast die Hälfte aller Wildbienenarten in der Schweiz auf der Roten Liste und gefährdet. Wenn wir so weitermachen, werden viele Arten aussterben oder sicher sehr stark verdrängt werden. *jac*